

BESCHREIBUNG UND BEARBEITUNG DER DOKUMENTE

TEXTE IN BRÄHMĪ

BILINGUALE TEXTE IN SANSKRIT UND UIGURISCH

VINAYA

85

U 6873b + U 7286 (Toch. 349)

Zwei zusammenpassende Stücke (s. Abb. 85-1) vom oberen oder unteren Rand. Beidseitig sind Reste von drei Zeilen Brāhmī erhalten, die an feinen roten Linien aufgehängt ist. Die Schrift ist nicht sehr sorgfältig ausgeführt. Der Text behandelt die Karmavācanā-Zeremonie der Mönchsordination (upasaṃpadā-) der Sarvāstivādin-s.¹ Die Zeremonialformeln stehen erwartungsgemäß² in Sanskrit. Die vorzunehmenden Handlungen sind in Uig. beschrieben. Einzelheiten sind noch etwas unsicher, so auch die Reihenfolge der Seiten. Der einzige Rest aus dem skt. Formular auf der abgebildeten Seite ist das Wort *ayaṃ* „dieser“ am Ende der Z. 1. Es könnte zur Befragung über die Hinderungsgründe oder zu dem abschließenden Ordinationsantrag gehören. In diesem Falle sollte, da beides dem Ordinationsbegehren auf der anderen Seite folgt, *ayaṃ* zur Rückseite gehören.

Maße: U 6873b: b = 4,4 cm, h = 4,0 cm; U 7286: b = 9,5 cm, h = 4,3 cm.

Materialbeschreibung: Das mittelstarke Papier hat eine glatte Oberfläche und mittel- bis dunkelbraune Farbe. An den Rißstellen fasert es wenig aus. Gegen Licht zeigt sich breite Rippung parallel zur Schriftrichtung.

Fundumstände: Unbekannt.

Abbildungen: DTA I U 6873 ; U 7286. Abb. 85-1.

Karmavācanā: Mönchsordination nach dem Ritus des Sarvāstivāda-s

¹ S. u. Komm. zu r-2 .

² Wie in AtūHs I 1.

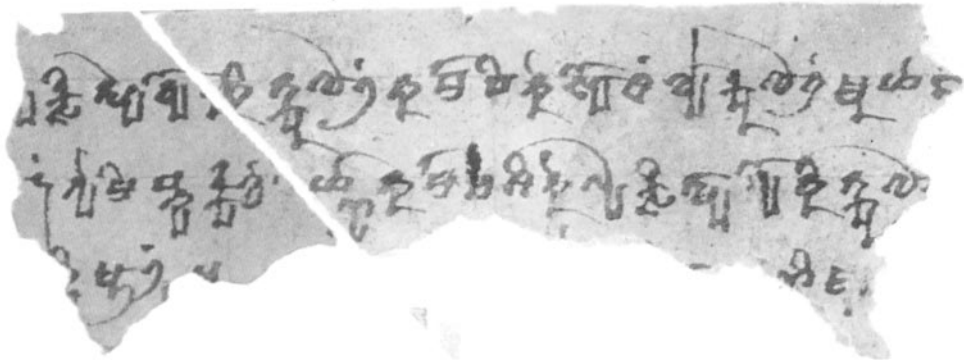


Abb. 85-1: Rückseite(?) aus U 6873b (links) und U 7268

recto(?)

Transliteration

- r-3 [...]^{U6873} []× raṃ tu [ca. 11 Akšara-s]^{U7286} ṇ[]¹ dra² [...]
- r-2 [...]^{U6873} saṃ gha | u pa saṃ pā^{U7286} t/na ya tu m[] sa ṅha | a nu
ka mpāṃ u [...]
- r-1 [...]^{U6873} []× syuṃ lya rṇi-^{U7286} ṇ k̄u tlo-g₁ lā rṇi-ṇ tyo ryu si aya
ryu-r̄ k̄a ×[] [...]

Transkription

- r-3 [... samanvā]harantu [ca. 11 Akšara-s] ṇ[]³ dra⁴ [...]
- r-2 [... avalaṃbatu māṃ] saṃgha(h) . upasaṃpādayatu⁵ m[āṃ] saṅgha
anukampāṃ u[pādāya ...]
- r-1 [... tö]zünlärniṅ kutloglarniṅ törüsi ärür ka[...]

1 Oder: b^h[].
2 Oder: vra.
3 Oder: b^h[].
4 Oder: vra.
5 Hier mit fehlerhafter Schreibung <ta> statt <da>.

(r-3) ... ^{skt.} sollen [achten] ... (r-2) ... [es stütze mich] die Gemeinde. Es ordiniere m[ich] die Gemeinde aus Erbarmen ... (r-1) ^{uig.} ist Regel der Edlen, der Ehrwürdigen ...

Kommentar

r-2 Die förmliche Bitte des Ordinandens um die Weihung zum Mönch entspricht genau dem Wortlaut in KaVāToch¹: avalambatu māṃ **saṃgha(h)**. **upasampādayatu māṃ saṃghaḥ | anukampām upādāya**. Das ist das Formular der Sarvāstivādin-s.² Demnach gehört unser Fragment zu dieser Tradition.

r-1 **kutlog**^o: Phonetischer Übergang u > o vor Guttural. – Die Rolle des Satzfragments im Zusammenhang der Ordination ist unklar.

verso(?)

Transliteration

v1 [...] []y[] g₁si ndyā cyo ^{U7286}ki³ tg₁yu o-| ka rmā ṣi ke syo-ṣ lyā
g₁yu o-| a yā ×[] [...]

v2 [...] ^{U6873}-ṛ tye mi ṣkya rg₁ya-k | ^{U7286}yṇyā ka rmā va ṣi ke oya g₁si
ndyā cyo ki tg₁yu o- [...]

v3 [...] ^{U6873}kṣi ā-|× ×[] [6-7 Akṣaras]^{U7286}l[] [+ +] []× [+] ṇi ā [...]

Transkription

v1 [... ö]gsindä čökitgü ol . karma<wa>ṣike sözlägü ol: ayaṃ ×[] [...]

v2 [...]r temiš kargäk . ynā karmawaṣike ögsindä čökitgü o[] [...]

v3 [...]kšl al[6-7 Akṣaras] l[] [+ +] []× [+] ṇi ā [...]

(v1) ^{uig.} soll (die Knie) beugen vor [...]. Der Verhandlungsführer soll sagen:
^{skt.}Dieser ... (v2) ... ^{uig.} soll sagen. Wieder soll er vor dem Verhandlungsführer
(die Knie) beugen (v3) ...

¹ K.T. Schmidt (Fragmente eines buddhistischen Ordinationsrituals in westtocharischer Sprache. Aus der Schule der Sarvāstivādin. Unpubl. Habil.Schr. Saarbrücken 1986) apud Chung 2004: 86 Anm. 15. – Das in unserer Handschrift Erhaltene ist hervorgehoben.

² Bei Härtel (1956: 83) findet sich das in Einzelheiten abweichende Formular der MSV.

³ Teile des <k-> haben sich auf beiden Fragmenten erhalten.

Kommentar

v1 [ö]gsindä: Erg. nach v2; weiteres s. dort.

čökitgü ol: Das Verbum cökit- „beugen“ ist hier elliptisch ohne tizin, tizlärin „Knie“ gebraucht.¹

karma<wa>šike: Die Ergänzung nach Z. 2 ist notwendig, da die hs. Lesung keinen Sinn ergibt. Das Wort ist letztlich aus dem Indischen und würde einem skt. *karmavācika- „Verhandlungsführer“ entsprechen.² Die skt. Affrikate c ist durch den Sibilanten ś vertreten. Eine solche Lautkorrespondenz ś ~ c liegt vor in den ind. Fremdwörtern ksak. āśiria- „Lehrer“, tsak. aśri³, tochB aśari ~ skt. ācārya-, ksak. avīśā, tochB apiś ~ skt. avīci- Bez. einer Hölle. Der Sibilant ist aber nicht sakischen oder tocharischen Ursprungs, sondern gehört schon der Gebersprache, in diesem Falle der Gāndhārī. Dort sind – regional oder tendenziell – intervokalische c, j zunächst zu -y- und dann (zusammen mit altem -y-) weiter zu /ž/geworden.⁴ Ob nun der Stimmton des Sibilanten ins Uig. gelangt und dort erhalten ist, läßt sich aus den vorliegenden Schreibungen mit <š, ś> natürlich nicht belegen. Aber auch nicht widerlegen, da die Sibilanten in dieser Handschrift, soweit wir das sehen können, nicht differenziert dargestellt werden. Die Existenz eines Fremdphonems /ž/ steht im Uigurischen außer Frage und darum kann durchaus auch karmawažike erwogen werden. Der Weg, auf dem das Wort ins Uig. gekommen ist, bleibt zu bestimmen. Das auslautende -e legt eine Fährte zu TochB, eine falsche Fährte, da dort die Entsprechungen karmapāy-weṣṣeñca, bzw. karmavācaṃke⁵ sind. Wahrscheinlich ist unabhängig von der Mittlersprache hier die morphologische Tendenzregel angewendet, gemäß der indischstämmige Bezeichnungen von Personen nach tochB Vorbild –e erhalten.

ayam: Aufgrund einer geringen Unachtsamkeit des Schreibers ist der Anusvāra nach unten ausgezogen, so daß er zum ā-Diakritikon geworden ist. An der Herstellung der formelhaften Einleitung besteht aber kein Zweifel. Es folgt entweder der Name oder ein Platzhalter „NN“ (skt. evaṃnāmā, itthaṃnāmā). Da das teilweise erhaltene Akṣara weder e noch i ist, muß ein Name gefolgt sein

v2 **ögsindä** ist offenbar durch Metathese aus üskindä „an der Vorderseite von, vor“ hervorgegangen.⁶ Nach der Schreibung zu urteilen, sind zusätzlich

¹ OTWF 768 f.

² Statt „korrekterem“ *karmavācaka-, das für die tochar. Formen vorausgesetzt wird. Zu sich ausbreitendem -ika- vgl. AiGr II,2 §194 bes. Abs. d.

³ Bild: DTA I TS 23 Z. 1, Translit.: TITUS Tumshuqese Saka Transliteration TS 10. Der Auslautsvokal ist unsicher. Auch –e oder –ā ist möglich.

⁴ Burrow 1937 § 37.

⁵ DTB 144.

⁶ GOT 114.

zwei phonetische Veränderungen eingetreten: Lenisierung des Gutturals und ü > ö (in geschlossener Silbe) vor Guttural.

86

Unter dieser Katalognummer sind Stücke zusammengefaßt, die sicher oder sehr wahrscheinlich zur Handschrift AtüHs I 3 gehören. Es sind die folgenden:

- 86.1** U 6831
- *86.2** U 6850
- *86.3** U 6823
- *86.4** U 6856
- *86.5** U 6811
- 86.6** U 6810
- 86.7** U 6802.

Nr. **86.1** gehört zum Blatt **3a** zwischen die größeren Stücke Mz 648 III und Mz 648 IV (s. Abb. 86-1). Die Nr. ***86.2** bis Nr. ***86.5**¹ sind Teile des Blatts **3b** und bereits anderwärts bearbeitet (s. u.). Der Vollständigkeit halber trage ich die Abmessungen nach und gebe die Rekonstruktionszeichnung (Abb. 86-2) bei. Die beiden Fragmente **86.6** und **86.7** sind noch unbestimmt.

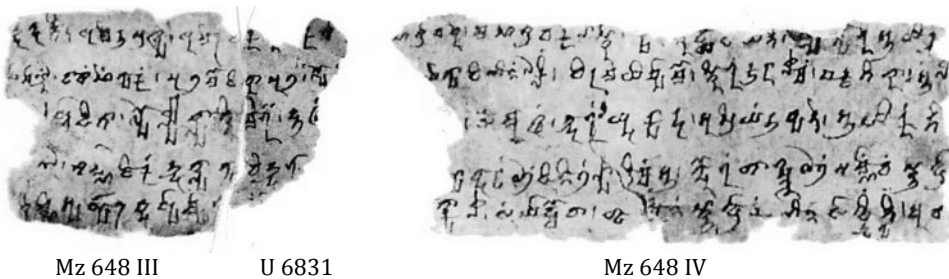


Abb. 86-1: Rekonstruktion des Blatt AtüHs I 3a recto (leicht verkl.)

Abmessungen: U 6831: b = 2,1 cm, h = 3,4 cm; U 6850: b = 2,8 cm, h = 2,9 cm; U 6823: b = 2,6 cm, h = 1,3 cm; U 6856: b = 7,5 cm, h = 4,1 cm; U 6811: b = 4,6 cm, h = 3,9 cm; U 6810: b = 2,2 cm, h = 2,1 cm; U 6802: b = 2,5 cm, h = 1,9 cm.

Materialbeschreibung: s. zu **3**.

Fundumstände: Sängim, 2. Turfan-Expedition²

Abbildungen: DTA I U 6831; U 6811 (mit U 6850 und U 6856); U 6823; U 6810; U 6802.

Publikation: 86.2-5 in Maue 2010.

¹ Drei davon, 86.2 und 86.4-5, sind nun wieder unter der Signatur U 6811 zusammengeführt.

² Nach AtüHs I 3.

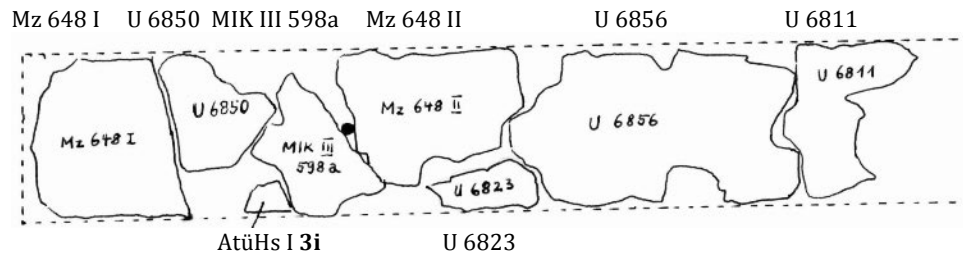


Abb. 86-2: Rekonstruktion des Blatts AtüHs I 3b recto.

Vinayavibhaṅga der MSV-s

86.1

U 6831

recto

Transliteration

- r1 [...] g₁[] × [+] g₁[] śā [...]
 r2 [...] kā pu tra | oyo × [...]
 r3 [...] mi-z | du k^ham [...]
 r4 [...] ci uyu zyā [...]
 r5 [...] -× ×ā [...]

Transkription¹

- r1 ... **Sumer tag**[ka o]gša[tu | ma]h[ā]śrāvake ...
 r2 ... **putramoṭikāputra**[ṃ] , ö[z ogulları/-n] **yedäçiniṅ oğlın** ...
 r3 ... **svādītā**(h) , **ölöGländimiz** | du(h)kham [| + + + +] | **saṃmukham**
 r4 ... **ütlädäçi üzä** [+ + + + +] **näçük ol** ...
 r5 ... **küsämäz** [+]-× ×ā [+ + + + +] **tgäli** ...

¹ Um den Zusammenhang mit AtüHs I 3a zu verdeutlichen, sind daraus die Anschlüsse nach links und rechts eingearbeitet. Zum Kontrast sind sie **gefettet**.

verso**Transliteration**

- v1 [...] × ×y[] []y[] [...]
 v2 [...] ri-g₁ uyu × [...]
 v3 [...] ×sa-p i tā ×ri [...]
 v4 [...] śru | ma hā na × [...]
 v5 [...] ṣaṃ saṃ ×ā ma ti | [...]

Transkription

- v1 ... **bütürmišizlär** k[ärgäk | lavaṇanikā]śaś caiva ...
 v2 ... **tsap ı tarıg** ü[zäki + + + |] **kāmcikācchityām** ...
 v3 ... **parivartati** | [t]sap ı tarı[g üzäki +]**ki[]öcä bolur** | ...
 v4 ... **yaşru** | mahāna[sam | aşlı]**kka kırıp** | ... × [...]
 v5 ... **vişam saṃ**[kr]āmati | [iki] y[e]rdä ...

Kommentar

Teilweise bestätigt, teilweise modifiziert das neue Fragment die Ergänzungen in AtüHs I: 27 ff.; es sind hier nur Korrekturen und Nachträge erforderlich.

r1 Das dem skt. -prakhya- „gleichend“ entsprechende ogşati ist partiell erhalten und sicher ergänzbar.

r2 Die uig. Übersetzung fügt am Anfang der Wiedergabe öz „eigen“ hinzu. Der Umfang der Lücke spricht eher für den Plural öz ogulları/-n „eigene Söhne“ als für den Singular ögl/-n.

r3 Die problematische, möglicherweise korrupte uig. Verbalform ölöGländi hatte, wie sich jetzt zeigt, die Personal-Endung „wir“. Emendation in ögländimiz „wir wurden achtsam, bewußt“¹ bringt keine völlige semantische Übereinstimmung mit seinerseits schwierigem skt. svāditā(ḥ) „[wir] (sind) erfreut,

¹ Uig. öglän- entspricht skt. smṛ „(spez.) achtsam sein“ in TT VIII G 12.

bekehrt(?)“.¹ Die Angelegenheit kompliziert sich insofern, als die in AtūHs I: 31 zu Exz. Nr. 9 angenommene Lokalisierung nun nicht mehr gelten kann und zwischen den beiden erhaltenen Exzerpten keine passende Textstelle zu finden ist.

Aufgrund des Tibetischen² war *duḥkhaṃ* erwartet worden,³ allerdings hinter *sammukhaṃ apriyam ucyate*. Tatsächlich steht es voran, was folgende Formulierung zuließe: **duḥkhaṃ [yat] sammukhaṃ apriyam ucyate* „leidvoll ist die Unfreundlichkeit, die einem ins Gesicht gesagt wird“.⁴ Es kann freilich nicht ausgeschlossen werden, daß es sich um das an früherer Stelle vorkommende *duḥkhaṃ*, Divy 494₂₈, handelt.

v1 Von dem erwarteten *kārgāk* (3 Exz. 16) sind geringe Reste erhalten.

v2 Die uig. Formulierung in 3 Exz. 18 war demnach „aus Tsap-Getreide₂ bestehender [Brei]“.

v3 3 Exz. 21 war aufgrund der uig. Wiedergabe „wandelt sich in [Brei] aus Tsap-Getreide₂“ offenbar *cakatyodanam parivartati* (oder *ex conī. °te*).

v4 Das in 3 Komm. zu Exz. 26 vermutete *mahānaṣaṃ* „die Küche (Akk.)“ ist hier größtenteils erhalten. Das nach uig. *kīrip* zu erwartende *praviśya* „betreten(haben)d“ kann aufgrund des geringen Umfangs der Lücke nicht exzerpiert gewesen sein.

v5 Skt. *viṣam* „Gift“ scheint in der uig. Übersetzung zu fehlen.

86.6

U 6810

Seite a

Transliteration

aa [...] [-]g₁⁵ | vā di traṃ [...]

ab⁶ [...] × o ttrā si ndyā × [...]

¹ Falls, wie in 3 Komm. zu Exz.9 vorgeschlagen, *svādita-* im Sinne von *prasādita-* verwendet worden ist.

² Divy 495₁₂₋₁₃ weicht an dieser Stelle von unserem und dem tib. Text ab.

³ AtūHs I: 31 Komm. zu Exz. Nr.10-11.

⁴ Oder sollte gegen das Tib. **duḥkhaṃ sammukhaṃ apriyam (ity) ucyate* „man pflegt zu sagen: schmerzhaft ist eine direkte Unfreundlichkeit“ zugrundeliegen?

⁵ Oder: g₁[].

⁶ Die Schrift dieser Zeile ist deutlich kleiner.

Transkriptionaa [...]g¹ | vāditraṃ [...]ab [...] × otrasindā¹ × [...]**Seite b****Transliteration**ba [...] wu rti² | i × [...]

bb [...] dro da ṇi | ye [...]

Transkription

ba [... sa]vurđi | i × [...]

bb [...] dro da ṇi | ye [...]

Kommentar

Nur wenig Verständliches: aa skt. vāditraṃ „Musikinstrument“; ab uig. „inmitten von“, worin erneut ein vordervokalisches Suffix, speziell +dA, an einem hintervokalischen Wort zu beobachten ist.³ Zu ba uig. [sa]vur- „hochwerfen; (Wasser) zum Wallen bringen“ vgl. Glossen II 341 ff.

86.7**U 6802****Seite a****Transliteration**

a1 [...] ×ā ri | sra va [...]

a2 [...] × []i × g₁u lu [...]

¹ Oder: g₁[].

² Aus rte korrigiert, oder umgekehrt.

³ Vgl. AtūHs I : XXII o.

Transkription

a1 [...] ×ā ri | srava [...]

a2 [...]ḷ[]gulu[k...]

Seite b**Transliteration**

b-2 [...] ci to yim̐ [...]

b-1 [...] yā yi ti × [...]

Transkription

b-2 [...]čI toyin [...]

b-1 [...] yayıdı × [...]

Kommentar

In a1 gehört srava[] zur Wurzel skt. sru „fließen“. In a2 liegt ein deverbales Nomen auf +guluk vor. Sicher ist in b-2 toyin „Mönch“, etwas fraglich dagegen ist, ob in b-1 yayıdı (= yaydı) eine Form von yay- „ins Wanken bringen“ zu sehen ist.

87

Auf eine Reihe von Fragmenten paßt die Beschreibung aus AtüHs I 4.¹ Soweit der Inhalt bestimmt werden konnte, bestätigt sich die Zugehörigkeit zum Vinayavibhaṅga (**87.1**). Für die Stücke **87.2-7** fehlt der definitive Beweis. Hier wird eine vorläufige Bearbeitung gegeben; die ausführliche Behandlung erfolgt zusammen mit der Neubearbeitung von AtüHs I 4. Abb. 87-1 gibt den gegenwärtigen Erkenntnisstand wieder.

¹ Das formal abweichende Fragment **4j** ist inzwischen der Dīrghāgama-Hs. TT VIII G zugewiesen worden, s. dazu **91**. – Die Vermutung, daß **4a, b, d, f-i** zu demselben Blatt gehören, das die Pārājika-s 3-4 behandelt, hat sich erhärtet; **4e** Seite b gehört sehr wahrscheinlich zum Niḥsargika Pātayantika-Vergehen 2, so daß aus **4** nur die beiden Fragmente c und k noch nicht lokalisiert sind.

Kat.-Nr.	Signatur	Vergehen
4 a + i, b, d+g+f	Mainz 528a+i, b, d+g+f	Pārājika 3-4
87.1.1-3	U 6904 + U 6847, U 6859, U 6837	Saṅghāvaśeṣa 6-8
4 e	Mainz 528e	Niḥsargika Pātayantika ca. 1-3
4 c	Mainz 528c	unbestimmt
4 k	Mainz 528k	unbestimmt
87.2	U 7277	unbestimmt
87.3	U 6905c	unbestimmt
87.4	U 7280	unbestimmt
87.5	U 6827	unbestimmt
87.6	U 6885	unbestimmt
87.7	U 6836	unbestimmt

Abb. 87-1: Zur Vinayavibhaṅga-Handschrift AtūHs I 4 gehörige Fragmente

Fundumstände: Sängim; 2. Expedition¹

Materialbeschreibung: wie AtūHs I 4; geringe erhaltungsbedingte Abweichungen werden nicht protokolliert.

Vinayavibhaṅga der MSV-s

87.1	1. U 6904 + U6847
	2. U 6859
	3. U 6837

Diese Fragmente beziehen sich auf die Saṅghāvaśeṣa-Vergehen 6-8 und gehören zu demselben Blatt. Die Zusammensetzung von U 6904 und U 6847 ist zweifelsfrei möglich. Die Platzierung von U 6859 ist bisher nicht klar bestimmbar, die Zugehörigkeit von U 6837 zu diesem Blatt nicht ganz sicher.²

Maße: U 6904: b = 5,6 cm, h = 6,9 cm; U6847: b = 5,4 cm, h = 9,4 cm; U 6859: b = 6,9 cm, h = 9,0 cm; U 6837: b = 3,6 cm, h = 4,2 cm.

Abbildungen: DTA I U 6904, U6847, U 6859, U 6837.

Saṅghāvaśeṣa-Vergehen 6-8.

¹ Die Angaben sind auf keinem der hier bearbeiteten Bruchstücke erhalten, ließen sich aber schon in AtūHs I: 50 zweifelsfrei für die Handschrift bestimmen.

² Vgl. den Komm. zu 87.1.3 r(?)2.

87.1.1

U 6904 + U 6847

Die beiden Fragmente sind nach Abb. 87-2 zusammzusetzen.



Abb. 87-2: Vorderseite von U 6904 + U 6847

recto

Transliteration

- r1 [...] × ki-r̄ | a gni × lā | k̄i ṣli-k̄ | ha [...]
 r2 [...] × ṇḍ[] ku [+ +] uyu lkyu si uyu zyā | ā śra yo [...]
 r3 [...] × | pi r̄ku lā-c | sa¹ [+] ta² | tyā g₁i rmi ly[] y × [...]
 r4 [...] k̄o lmi-ṣ twā ri-p³ uyu zy[ā]⁴ × ku ṭi k̄ā yā | pi × ṁ [...]
 r5 [...] × tyu kiṁ | a dhi ti ṣṭ^ha ti | pyu tyu rsyā-r̄ | s[] hi | × [...]
 r6 [...] syā rlyā-r̄ | a b^hi jñā tā ni | pli lmi [...]

Transkription

- r1 [...]kır | agniś[ā]/ā | kışlık | ha[...]
 r2 [...]ṇḍ[]ku[+ +] ülgüsi üzä | āśrayo [...]

¹ Oder: s[u].
² Oder: na.
³ Oder: -ṁ.
⁴ Oder: zy[a].